

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 35 (1931-1932)
Heft: 24

Artikel: Sei Mensch!
Autor: Amrein, Martha
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-672771>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus Italien dagegen stammt das Taschenstück; es wird dort unter dem Namen Fazzoletto im Mittelalter zuerst erwähnt und kam im 16. Jahrhundert nach den übrigen europäischen Staaten. Daz man damit bald Luxus trieb, ist aus einer Magdeburger Kleiderordnung von 1583 ersichtlich: „Der Bräutigams und anderer Mannspersonen von adligem Geschlecht Schnüffeltücher sollen nicht über anderthalb Taler wert sein, die der gemeinen Bürger einen halben Taler und die der Dienstboten einen halben Gulden bei Strafe einer Mark.“ Während die Bi-

garre sich um 1800 einbürgerte, fand die Zigarette seit 1834 von Paris aus Eingang, nachdem dort zum erstenmal eine Schauspielerin auf der Bühne gewagt hatte, ein „Stäbchen“ zu rauchen. Der Seidenstrumpf taucht schon im 16. Jahrhundert auf, und zwar am Fuße Heinrichs II. von Frankreich, der damit ungeheure Bewunderung erregte. Triumph feierte der Seidenstrumpf aber erst im Zeitalter des Rokoko, als der kurze Rock herrschte. Dann ist er zurückgetreten, bis er in unseren Tagen zu neuem Leben erweckt wurde. Dr. K. W.

Sei Mensch!

Mache dir dein Leben nicht zur Pein.
Schließ dich nicht in deine Klausur ein;
froh beglückt genieße jeden Tag,
der an deinem Weg dich grüßen mag.

Froh sei, Mensch. Schau sonnig um dich her,
als ob Frühlingsleuchten in dir wär;
glaube deinem düstern Grämen nicht,
jedem Dunkel schenkt der Himmel Licht.

Hüll dein Herz nicht ein in Dunkelheit.
Halte offen dich, dem Licht bereit;
trotz' dem Ungeschick, das dich bedacht,
biet ein hell Gesicht auch deiner Nacht.

Martha Amrein.

Hauswirtschaftliche Berufe.

Möchten Eltern und Töchter bei ihren Erwägungen für die Berufswahl überlegen, daß eine hauswirtschaftliche Lehre für jedes junge Mädchen eine Notwendigkeit ist; sei es für eigenen Hausgebrauch, sei es für berufliche Tätigkeit.

Der Beruf der Hausfrau ist wohl der natürlichste Frauenberuf. Diese uralte Tradition lebt auch in unserer Zeit, trotz allerlei modernen Strömungen im Frauenleben. Wenn wir für unsere Beobachtungen weiteste Bevölkerungsschichten heranziehen, wenn wir uns umsehen in städtischen, in ländlichen Verhältnissen, überall sehen wir in gesundem Familienleben die Hausfrau an ihrem Platze. Und wenn ein Mann ans Freien denkt, glaubt er — ich möchte fast sagen instinktiv — daß seine Erfreute imstande sei, mit ihm zusammen ein Heim zu gestalten, es zu pflegen und zu unterhalten. Schon manche, vielleicht sonst glückliche Ehe ist daran gescheitert, daß die Frau dieser Pflicht zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt hat, sei es aus Unkenntnis, aus ungenügender Vorbereitung oder aus andern Gründen.

Was ist ein Haushalt? Dies sollten wir uns fragen, wenn wir wissen wollen, was der Be-

ruf der Hausfrau ist. Ein Haushalt soll die Stätte sein, wo Mann und Frau eine Heimat haben, der Ort, wo Kinder aufwachsen, gedeihen und sich zu brauchbaren, glücklichen Menschen entwickeln sollen. Er bildet die gesunde natürliche Grundlage, wo Kinder sich geborgen fühlen, wo es ihnen traurlich und heimelig sein soll. Das Haus soll der Hort sein für eine Familie, wo Menschen von Arbeit und Geschäften ausruhen, sich erholen, wo sie in Krankheit Pflege finden, wo sie Verständnis suchen und finden sollten für die Fragen und Probleme des Lebens, die sie beschäftigen. In einem gut geführten Haushalt findet man auch fröhliche Geselligkeit, Pflege gesunder Lebensfreude und Gastfreundschaft. Mann und Kinder sollen ihre Freunde heimbringen können; so kennt auch die Mutter am besten den Freundeskreis ihrer anwachsenden Kinder.

Die Erfüllung dieser nur unvollständig genannten Pflichten stellt große Anforderungen an die Hausfrau, die ihren Beruf ernst nimmt. Wohl weiß ich, daß dieser Hausfrauenberuf merkwürdigerweise besonders bei Frauen in Mitleidenschaft geraten war. Man suchte nach allen möglichen Auswegen, um die Frau von die-